

dunkle Großuhren als auch hellere Uhren (Küchenuhren) wirkungsvoll auf dieser Wand erscheinen können. Die Vorführungswand kann auch, um deutlich von anderen Wandflächen abgegrenzt zu werden, mit einer Holzleiste (Tapetenleiste) rechts und links und oben und unten umrandet werden.

Ist die Wandfläche tapeziert oder bespannt, so wird ein Haken in der Mitte der Wandfläche angebracht, etwa 1,80–2 m über dem Boden, der sowohl einen großen Regulator als auch eine leichte flache Wanduhr tragen kann.

Der Kunde, der sich für eine Wanduhr interessiert, wird nun folgendermaßen bedient: Es wird ihm zunächst ein flüchtiger Überblick über die vorhandenen Waren, die wie üblich zunächst alle zusammen an einer Stelle der Wand hängen, gegeben und dann die Wanduhr, die seines oder unseres Erachtens für ihn in Frage kommt, von ihrem alten Platz genommen und an der Vorführungswand aufgehängt. Hier kann der Kunde sie nun in Ruhe betrachten, sie tritt deutlich hervor, er sieht die Wirkung der Uhr gewissermaßen „im Gebrauch“, denn auch in seinem Heim wird er ja wohl an einer Wand nur eine Wanduhr aufhängen. Kann er sich für den Kauf dieser Uhr nicht entschließen, so wird sie wieder abgenommen, an den alten Platz gehängt, und eine andere Uhr kommt an die Vorführungswand. Auf diese Weise können alle Arten von Wanduhren und Küchenuhren wirkungsvoll dem Kunden vorgeführt werden. Bei Standuhren kann man in ähnlicher Weise verfahren, man kann die Standuhr, für die der Kunde sich interessiert, vor die Vorführungswand stellen, um sie dort noch plastischer und schöner erscheinen zu lassen. Man kann auch Tischuhren mit Hilfe der Vorführungswand wirkungsvoll vorführen, indem man an der Vorführungswand in nicht zu großer Höhe

Kollegen!

Die Gemeinschaftspropaganda
hat nur Erfolg, wenn Ihr alle
Euch dafür einsetzt!



eine schöne Konsole anbringt, auf der dann jeweils die in Frage kommende Tischuhr aufgestellt wird. Dort kann sie als Einzelstück und, unterstützt von dem zweckmäßigen Hintergrund, besser wirken.

Notwendig ist für diese Form des Anbietens von Großuhren nur ein wenig Wandfläche und ein wenig Tapeete oder Stoff. Wer noch mehr tun kann, dem ist auch die Möglichkeit gegeben, an der Vorführungswand in der Art von Schiebetafeln eine Vorrichtung anzubringen, die es ihm ermöglicht, verschiedenfarbige Hintergründe für die angebotenen Uhren zu schaffen. So kann die Wand selbst hell, die erste Tafel dunkel und die zweite Tafel mit einem Küchenmuster tapeziert werden. Man kann auch eine Vorrichtung schaffen, bei der man ähnlich wie bei den Blättern eines Buches einzelne Wandtafeln aufklappen kann, die verschiedenartige Tapetenmuster zeigen, und dadurch noch mehr Variationen in der Vorführung von Großuhren schaffen.

Ein jeder sollte aber zumindest in seinem Laden einmal Umschau halten, ob nicht eine Vorführungswand an geeigneter Stelle geschaffen werden kann. (I/319)

Die Hitler-Uhr

Am 6. März wurde dem Führer bei seiner Anwesenheit in Leipzig von der Stadt Glashütte eine kostbare Beobachtungsuhr überreicht¹⁾, die an wissenschaftliche Unternehmungen (Forschungsreisen, Luftfahrten u. dgl.) verliehen werden soll. Diese Uhr ist in der Deutschen Uhrmacherschule unter Leitung und nach Entwurf von Studienrat Helwig angefertigt worden, und hat bei der letzten Seewarten-Prüfung für Taschenuhren im vergangenen Herbst in der Klasse für wissenschaftliche Uhren hervorragende Gangergebnisse gezeigt. Wir nehmen an, daß unsere Leser gern etwas Genaueres über diese Uhrtype, kurz: Hitler-Uhr genannt, wissen möchten.

Ihre Entstehung verdankt die Uhr einer Anregung der Deutschen Seewarte. Diese hat seit Jahren auf eine Uhr hingedrängt, die in ihren Leistungen dem Seechronometer nahekommt, aber noch am Körper getragen werden kann. Solche Uhren werden gebraucht bei beschwerlichen Forschungsreisen, auf denen ein Seechronometer zu stark gefährdet und auch zu schwer ist, ferner für Flugzeuge und Luftschiffe. Dem Seechronometer gegenüber ist aber eine am Körper zu tragende Uhr im Nachteil, weil sie nicht wie dieses nur in einer Lage (Zifferblatt oben) getragen wird, sondern in allen möglichen Lagen. Besonders unangenehm sind die senkrechten Lagen, weil darin ein Schwerpunkt der Unruhe außerhalb der Achse den Gang stark beeinflusst. Eine Unruhe kann noch so genau abgewogen sein; wenn die Reifenden in der Wärme arbeiten, wird immer ein Schwerpunktfehler auftreten.

Deshalb hatte schon Breguet vor über 100 Jahren das Tourbillon konstruiert, bei dem das Sekundenrad auf der Unterplatte festsetzt und die Sekundenwelle einen Käfig mit Hemmung

und Unruhe trägt. Wenn nun das Hemmungsrädchen an dem feststehenden Sekundenrad abläuft, so wird der Käfig und damit die Unruhe in einer Minute eine Umdrehung machen. Der Schwerpunkt macht diese Umdrehung mit, und dadurch gleicht sich sein Fehler innerhalb eines Gestellumlaufes aus.

Das Tourbillon oder Drehgestell muß natürlich äußerst sorgfältig gearbeitet sein. Es muß aber auch sehr leicht sein, damit die Hemmung schnell auf Hebung fällt und damit beim Falle auf die Ruhe die Wucht der bewegten Massen nicht zu groß ist. Deshalb hat man bei den in der Deutschen Uhrmacherschule angefertigten Drehganguhren seit Jahren größten Wert darauf gelegt, das

Gestell und die Hemmungsteile so leicht wie möglich

zu machen. Beispielsweise wiegt in einem Chronometer-tourbillon von 48 mm Plattendurchmesser das Gestell mit Inhalt 0,92 g, wovon allein auf die Unruhe 0,55 g kommen. Das Gewicht der Nebenteile (Sekundentrieb, Drehgestell, Hemmungsrädchen und Trieb, Ruhfeder, Spirale usw.) beträgt etwa zwei Drittel vom Unruhgewicht.

Wegen der Wucht, die bei der Bewegung des Drehgestells entsteht, eignet sich für diese Art Uhren be-

¹⁾ Siehe auch die Notiz in der vorigen Nummer der UHRMACHERKUNST, S. 137.